

Nur das Beste...

Autor(en): **Ottitsch, Oliver**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **142 (2016)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bei unseren Gourmetprodukten legen wir äussersten Wert auf höchste Qualität, beim Design der Verpackung...



OLIVER ÖTTITSCH

Was Götter speisen



Eigentlich ist es ein Witz: Da nennt sich ein himmlisches Essen, das höchsten Geschmacksansprüchen genügen und von erlesensten Zutaten geprägt sein müsste, «Götterspeise». Dabei ist es doch nichts weiter als ein süssliches, gallertartiges Gebilde, das auch «Wackelpeter», und wenn es grün ausfällt «Froschsülze» genannt wird. Dreifarbig mit den Lebensmittelfarbstoffen Azorubin oder Cochenillerot, Chinolingelb und Patentblau angeboten, heisst es «Ampelpudding». Allein in der Schweiz setzt sich die Götterspeise aus anderen Zutaten zusammen. Hier besteht sie aus Zwieback, Vanillecreme, Fruchtkompott und Schlagrahm, was jedoch noch lange nichts Göttliches an sich hat.

Die wahre Götterspeise ist zugleich ein Göttertrank, der die Schönheit des Körpers zu betonen verstand und ihn von unangenehmen körperlichen Ausdünstungen bewahrte. Beides, Speise wie Getränk, firmierte gewöhnlich unter dem Namen «Ambrosia» und gehört in den Bereich der grie-



IN DER GERÜCHTEKÜCHE

chischen Mythologie. Es bedeutet soviel wie «den Unsterblichen gehörig». Diese Unsterblichen konnten also gut und gerne auf Perigordtrüffel und Belugakaviar verzichten. Auf Champagner und Kir Royal ebenso.

Immer wieder taucht Ambrosia in Homers «Ilias» und in seiner «Odyssee» auf, wo sich die Götter an der unsterblich machenden Speise laben. Den zum Menschsein verurteilten Erdbewohnern hingegen enthalten sie es vor – mit bevorzugten Ausnahmen. Zu denen zählten Götterliebende wie Tantalos, Aeneas und Achilleus. In einem lateinischen

HANSKARL HOERNING

Roman des Schriftstellers und Philosophen Apuleius überreicht Gott Jupiter der Königstochter Psyche einen Becher Ambrosialimonade mit den Worten: «Nimm, Psyche, und du sollst unsterblich sein!» Sicher hat man im Götterhimmel noch nie etwas von griechischem Wein gehört, wie ihn Udo Jürgens besang, der zwar nicht unsterblich, aber zumindest herrlich trunken machen kann.

Was Ambrosia eigentlich ist, wird wohl ewig ein Rätsel bleiben. Vielleicht je genau dieses Geheimnis um die ambrosischen Ingredienzen gott... – pardon: göttergewollt. Einmal wird bei Athenaios berichtet, Ambrosia bestünde aus reinem Wasser, Olivenöl und einer Früchtemischung, wäre also durchaus in heutiger Zeit nachahmbar. Aber noch keiner hat sich an das Experiment gewagt, diese Wundernahrung herzustellen, Laut Catull soll es auch etwas für Schleckermäuler gewesen sein; er spricht von einem «Küsschen, süsser als süsse Ambrosia». Nicht gut für Diabetiker. Für die sollte man den Zucker durch Saccharin ersetzen. Aber ob dann die Küsschen noch schmecken würden?

CARTOON: PFUSCHI (HEINZ PFISTER)

